

Virtuoser Dampf in der Säg

Konzert Allgäuer Duranand macht zeitgemäße Volksmusik mit Witz

Sonthem Viele Konzertabende sind inzwischen ins Land gegangen, seit sich Dr. Manfred Köhler und sein Sohn Michael (studiert Bratsche an der Musikhochschule München) mit zwei kongenialen Musikern aus dem weiteren Allgäu zu einem hochkarätigen Ensemble zusammengefunden haben: zum Allgäuer Duranand. Jetzt nahmen sie während eines Konzertes in der Dampfsäg eine Live-CD auf – gekrönt vom beeindruckenden Holzgewölbe und einer unvergleichlichen Akustik.

Die Halle war voll besetzt, und die Holzkonstruktion oben sowie

die Musik- und Köhlerfans unten kamen auf ihre Kosten. Um es vorwegzusagen: Es war ein zauberhafter Abend: Musik, gespielt und gesungen, sowie Texteinlagen erfüllten die Wünsche verwöhnter Crossover-Freunde und des guten schnellen Witzes.

Gerti Bertele schlägt temperamentvoll die Gitarre und kann wunderbar jodeln. Manfred Köhler verkleidet sich immer wieder fantasievoll zum vorgetragenen Bänkel- und Schelmenlied, wie man seine Komik nennen möchte. Wie gewohnt spielt er auf vielerlei Instru-

menten, die teils Eigenbau, teils hoch technisierten Ursprungs sind. Damit trägt er das Ensemble. Michael Köhler müsste man eigentlich einen Teufelsgeiger nennen, aber er spielt Bratsche – und Teufelsbratscher kennt man außer ihm keinen. Rolf Kroner gibt mit seinem Bass den Grundton und die Witze an. Eine charmante Ton- und Melodienfarbe gelingt ihm mit seinem Akkordeon, das die anderen durchaus auch einmal zum Musette-Walzer animiert. Wenn die Vier singen, dann wird das ein großartiges Stimmenquartett.

Die Duranand-Musik ist eine Fortführung und Modernisierung echter Volksmusik, wie man sie kaum mehr kennt – weitab von ihrer Verballhornung und Verkitschung durch einschlägige Fernseh- und Rundfunksendungen. Sie ist zeitgemäß, melodisch und schaut erzählerisch dem Volk aufs Maul. Dann und wann wagt sie auch Ausflüge zu Folk und Jazz, lässt also auch internationale Bezüge anklingen. Am Ende des begeistert aufgenommenen Konzerts sangen Publikum und Musiker gemeinsam „Ade zur guten Nacht“ – ja, das war sie! (zep)